

# Aufsatz bringt drei Litauerinnen eine Studienreise ein

## AUSZEICHNUNGSREISE

Schülerinnen nutzen den Besuch, um sich über Studienmöglichkeiten zu informieren.

**NEUBRANDENBURG (SH).** Eine Delegation aus Litauen wurde kürzlich vom „Internationalen Verein zur Verbreitung der Geschichte Mitteleuropas“ in Neubrandenburg empfangen. Die drei Schülerinnen des deutschen Gymnasiums Klaipeda waren die Gewinner eines Aufsatz-

wettbewerbes, der von dem in Mecklenburg-Vorpommern tätigen Verein veranstaltet wurde. Sie hatten sich mit dem Projekt „Die Deutschen in der Geschichte des Baltikums“ beschäftigt. Die litauischen Gymnasiasten waren dazu aufgerufen, ihre Familiengeschichte oder lokale Hintergründe, die in Verbindung mit der Geschichte der Deutschen in der Region stand, zu recherchieren.

27 Arbeiten wurden von den Deutschschülern eingesandt. „Vor allem beschäftigten sie sich damit, was sich in der eigenen Familie abgespielt hat“, schilderte Hartfried

Scheibeler vom Geschichtsverein. Als Anerkennung für ihre Arbeit wurden die drei besten Verfasserinnen zu einer achttägigen Studienreise nach Mecklenburg-Vorpommern und Berlin eingeladen.

Vereinsvorsitzender Silvio Pankratz berichtete, dass die drei Mädchen Birute Ziogaite, Margarita Tireviciute und Ernesta Lyliskyte sich während ihres Aufenthalts über Studienmöglichkeiten in Deutschland informierten. So hatten sie unter anderem die Möglichkeit, sich mit dem Rektor der Universität Greifswald zu unterhalten.



Hartfried Scheibeler (rechts) und Silvio Pankratz führen die Schülerinnen Ernesta, Margarita und Birute (von links) durch die Viortorestadt. FOTO: SH

Margarita, die gerade die Schule in Litauen beendet hat, berichtete, dass sie gern Medienwissenschaften in Mecklenburg-Vorpommern studieren würde. Ihre beiden Mitsstreiterinnen haben noch eine Weile Zeit bis zum Schulabschluss und nutzten die Reise vor allem, um ihr kulturelles Verständnis in der Region zu erweitern.

Der Verein zur Verbreitung mitteleuropäischer Geschichte kooperiert eng mit deutschen Gymnasien im Baltikum und will die Vergangenheit nicht aus dem Bewusstsein der jüngeren Generationen verschwinden lassen.